

EBERHARD JÜNGEL | WALTER MOSTERT

Schon jetzt – und dann erst recht!

Beiträge zur Eschatologie



Herausgegeben von Christian Möller
und Christian Schad

„Schon jetzt – und dann erst recht!“

Eberhard Jüngel | Walter Mostert

„Schon jetzt –
und dann erst recht!“

Beiträge zur Eschatologie
aus Vorlesungen, Vorträgen und Predigten

Herausgegeben von Christian Möller und Christian Schad



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

2. Auflage 2025

© 2024 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Blumenstr. 76 · 04155 Leipzig
Printed in Germany

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an info@eva-leipzig.de.

Cover: Vogelsang Design, Aachen

Coverbild: stock.adobe.com, © veneratio

Satz: ARW-Satz, Leipzig

Druck und Binden: BELTZ Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

ISBN 978-3-374-07685-7 // eISBN (PDF) 978-3-374-07686-4
www.eva-leipzig.de

INHALT

Vorwort	7
---------------	---

I WALTER MOSTERT

Vorlesung „Eschatologie“	11
Leben und Überleben als Thema der Eschatologie	87

II EBERHARD JÜNGEL

Thesen zur Vorlesung „Eschatologie“	99
Im Angesicht des Todes	131
Gericht und Gnade	141
Leben nach dem Tod?	163
Die Hoffnung auf das ewige Leben – Zur individuellen Eschatologie	169
Mitten im Leben sind wir vom Tode umfassen	189
Media in morte	195
Predigt über 1. Korinther 13,10–12	197
Predigt über die Offenbarung des Johannes 21,1–4	205
Predigt über Apokalypse 22,20	213

III ANHANG

Nachweis der Quellen und Erstveröffentlichungen	219
Die Autoren	221
Die Herausgeber	222

VORWORT

Vor einem Jahr bekamen wir überraschende Post: Ein ehemaliger Student der Theologie bei Walter Mostert, Professor für Systematische Theologie an der Universität Zürich von 1986 bis zu seinem Tod 1995, trat an uns mit der Frage heran, ob wir nicht einen bisher unveröffentlicht gebliebenen Text einer Vorlesung von Walter Mostert, zusätzlich zu den bereits veröffentlichten Vorlesungen Mosterts¹, herausgeben wollten. Es handelte sich dabei um eine Vorlesung über „Eschatologie“ (gehalten im Wintersemester 1989/90), die der ehemalige Student in Form einer Fotokopie uns zusandte.

Zugleich schlug er vor, diese Vorlesung mit einer ebenfalls bisher noch nicht edierten Vorlesung Eberhard Jüngels über Eschatologie herauszugeben, die der Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Eberhard Karls Universität Tübingen als seine letzte Vorlesung vor seiner Emeritierung im Wintersemester 2002/03 gehalten hatte. In einem „Gespräch über Denk- und Lebenserfahrungen“, das Fulvio Ferrario, Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Waldenser, 2005 in Rom mit Eberhard Jüngel führte, hat Jüngel angedeutet, dass er „sehr kräftig [...] an einer Studie

1 Vorlesung über „Kirche, Taufe, Abendmahl (Ekklesiologie und Sakramentenlehre)“, in: Walter Mostert, *Jesus Christus – Anfänger und Vollender der Kirche. Eine evangelische Lehre von der Kirche*, hrsg. v. Jan Bauke-Ruegg, Peter Koller, Christian Möller und Harald Weinacht, Zürich 2006, 19–161. Drei Vorlesungen zur Rechtfertigungslehre („Rechtfertigungslehre I: biblisch-theologisch“, „Rechtfertigungslehre II: dogmengeschichtlich“, „Rechtfertigungslehre III: fundamentaltheologisch“), in: Walter Mostert, *Rechtfertigungslehre. Biblisch. Dogmengeschichtlich. Fundamentaltheologisch*, hrsg. v. Christian Möller zusammen mit Karl Adolf Bauer, Peter Gerhardt, Uwe Mahler und Harald Weinacht, Zürich 2011. Zwei Vorlesungen zur Christologie („Christologie I: Hauptprobleme altkirchlicher und reformatorischer Christologie“, „Christologie II: Systematische Fragen“), in: Walter Mostert, *Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch. Zwei Vorlesungen und ein Vortrag zur*

über das ewige Leben“ gearbeitet habe, „also eine[r] Eschatologie“². Vielleicht liege in Jüngels Nachlass ein unveröffentlichtes Manuskript zum Thema „Eschatologie“, das zusammen mit Mosterts Vorlesung herausgegeben werden könne. Diese Frage musste einstweilen noch offenbleiben.

Zunächst baten wir um Zusendung der Kopie von Mosterts Vorlesungsmanuskript, die wir mit der freundlichen Hilfe von Dr. Karl Adolf Bauer aus Trier entzifferten und abschrieben. Uns begegnete in Walter Mostert ein reformatorischer Denker, der einerseits den klassischen Themen der Eschatologie wie „Tod“, „Auferstehung“, „Jüngstes Gericht“ und „Vollendung der Welt“ unter Aufnahme der biblischen Tradition und der entsprechenden dogmatischen Aussagen sowie mit Hilfe theologisch-geistlicher Meditationen nachgeht, dabei aber andererseits die Eschatologie so elementarisiert, dass das Sein des Menschen vor Gott als dem Ersten und Letzten offenbar wird.

Wie aktuell Mosterts Überlegungen sind, geht einem auf, wenn man sie im Kontext der apokalyptischen Parolen unserer Tage liest, die den Untergang der Welt beschwören. Demgegenüber gibt Mostert ruhig und gelassen mit Ps 24,1 zu bedenken: „Die Erde ist des Herrn und was darin ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ An der „Bewahrung der Schöpfung“ nimmt der Mensch nur insofern teil, als er sie im Lobpreis Gottes dem Schöpfer anvertraut, der der Erste und als Vollender der Welt der Letzte ist. Kritisch heißt das: „So wenig, wie wir die Welt geschaffen haben, werden wir sie bewahren und vollenden. Wir werden sie mit Sicherheit zerstören, wenn wir uns als Bewahrer und Vollender der Welt gerieren.“ So wird „Leben und Überleben“ zum „Thema der Eschatologie“³ in einem Vortrag, den Mostert zeitgleich mit seiner Vorlesung in einer Zürcher Vortragsreihe hielt, die es mit „Gerechtigkeit,

Christologie, hrsg. v. Karl Adolf Bauer, Uwe Mahler, Christian Möller und Harald Weinacht, Zürich 2012, 31–173.

2 Eberhard Jüngel, Die Leidenschaft, Gott zu denken. Ein Gespräch über Denk- und Lebenserfahrungen, hrsg. von Fulvio Ferrario, Zürich, 2009, 79.

3 Walter Mostert, Leben und Überleben als Thema der Eschatologie, in: Hans Weder (Hrsg.), Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung. Theologische Überlegungen, Zürich 1990, 123–138; wieder abgedruckt in: Walter Mostert, Glaube und Hermeneutik, Gesammelte Aufsätze, hrsg. von Pierre Bühler und Gerhard Ebeling, Zürich 1998, 247–256; in dieser Veröffentlichung wiederum abgedruckt auf den Seiten 85–96.

Friede, Bewahrung der Schöpfung“ zu tun hat. Auch dieser Vortrag soll hier noch einmal zum Abdruck kommen, weil er das innerste Anliegen von Mosterts Bemühen um Eschatologie zum Ausdruck bringt.

Eberhard Jüngel, der 1996 für Walter Mostert die akademische Gedenkrede an der Universität Zürich hielt, nachdem Mostert am 4. März 1995 mit 59 Jahren gestorben war, bot im Sommersemester 1982 an der Eberhard Karls Universität eine Vorlesung über Eschatologie an, für die er eine groß angelegte Thesenreihe konzipierte, die im Laufe des Semesters entfaltet wurde.⁴ Darin wird Eschatologie als eine Lehre von der Hoffnung und vom Trost verstanden, die der Heilige Geist bewirke. Das Jüngste Gericht sei ein Akt der Aufklärung, zu dem der Mensch durch Gott gewürdigt werde. Das ewige Leben sei als „Teilnahme des gelebten Lebens am Leben des dreieinigen Gottes ein kommunikatives und darin getröstetes Leben“ (These 10.6.3).

Thesen sprechen freilich zumeist eine gedrängte Sprache; sie bedürfen weiterer Entfaltung. Deshalb kommen im vorliegenden Buch auch weitere Vorträge zum Abdruck, in denen Jüngel eschatologische Themen behandelt: der Rundfunkvortrag, der im Lutherjahr 1983 zum Sterben Luthers gehalten wurde; der Vortrag vor dem Berliner Kirchentag 1989 zum Thema „Gericht und Gnade“; der Vortrag zur individuellen Eschatologie, der im Jahr 2002 vor der Synode der Evangelischen Kirche der Union gehalten wurde, aber auch die drei kleineren Artikel, die Jüngel „gegen das theologische Schweigen vom ewigen Leben“ in den Evangelischen Kommentaren 1989, in der Zeitung „DIE WELT“ 2002 über das Verhältnis von Leben und Tod und 2014 auf einem hier erstmals publizierten Handzettel mit der Überschrift „media in morte“ über den totalen Abbruch des Todes und das Neuanfangen Gottes verfasste.

Jüngel bezieht sich immer wieder auf Martin Luther, der den mittelalterlichen Liedvers „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfängen“ – um der Wahrheit des Evangeliums willen – auf den Kopf gestellt und so zu reformatorischer Glaubensgewissheit verbessert hat: „Mitten im Tode sind wir vom Leben umfängen“. So entsprechen Jüngels Gedan-

4 Ein Exemplar dieser Thesenreihe, die hier zum Abdruck kommt, findet sich in den Studienunterlagen von Dr. h.c. Christian Schad. In den hier abgedruckten Thesen 6–10 findet sich die Thesenreihe integriert, die Eberhard Jüngel unter dem Titel „Der Geist der Hoffnung und des Trostes. Thesen zur Begründung des eschatologischen Lehrstücks vom Reich der Freiheit“ (in: ders., Ganz werden. Theologische Erörterungen V, Tübingen 2003, 306–322) publiziert hat.

ken auf ihre Weise der Zuversicht Mosterts. Beide wehren der Angst, die gegenwärtig mit Krisen- und Untergangsparolen geschürt wird, indem sie die Hoffnung auf das in Christus ewig erfüllte Leben stark machen.

Dabei beklagt Jüngel,⁵ wie „merkwürdig stumm“ die protestantische Kirche am Sarg geworden sei. Im Blick auf das, was von Gott her auf uns zukomme, bleibe es meist bei einem „totaliter aliter“. Das sei aber nicht die Einstellung der Heiligen Schrift. Vielmehr habe Jesus von der kommenden Gottesherrschaft und Paulus und Johannes von der kommenden polis und dem himmlischen politeuma mit Hilfe von Metaphern gesprochen, die eine Analogie, genauer: eine Analogie der Überbietung erlaubten zwischen dem Leben hier und jetzt und dem ewigen Leben. Eine Eschatologie müsse es darum wagen, „materiale Aussagen zu machen, die freilich immer nur gleichnishaft vom Kommenden reden können“. Das Verhältnis von präsentischer und futurischer Eschatologie sei immer nur auf die Grundstruktur „Schon jetzt, aber noch nicht“ gebracht worden. Für Jüngel aber wäre treffender, was er als eschatologische Grundstruktur bei seinem Lehrer Ernst Fuchs gelernt hat: „Schon jetzt und dann erst recht“. Dann werde das, was wir jetzt schon als Gnade erfahren, noch einmal überboten sein; aber nicht überboten durch ein total anderes Leben, sondern durch ein „gesteigertes Leben“. Das werde besonders schön am Phänomen der Liebe deutlich; denn: „Die Liebe kann sich selber steigern“.

Wie solche Steigerung aussieht, beschreibt Jüngel ebenso in seinen Predigten. Drei wurden hier ausgewählt, die exemplarisch sind für das Motto, das nun auch zum Thema dieses ganzen Buches werden soll: „Schon jetzt - und dann erst recht!“

Die Publikation wurde ermöglicht durch Druckkostenzuschüsse der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK), der Evangelischen Kirche der Pfalz, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Schweizerischen Reformationsstiftung. Allen Förderern sei herzlich gedankt.

Heidelberg und Speyer, Epiphaniiaszeit 2024
Christian Möller / Christian Schäd

5 Vgl. noch einmal das „Gespräch über Denk- und Lebenserfahrungen“, a. a. O., 79 f. (Anm. 2)